

# Die Mitte macht sich breit

In Thun stehen sich bei den Gemeinderatswahlen Ende November erstmals drei gleich grosse Lager gegenüber. Die grossen Parteien stehen damit unter Druck einer breiten Mitteallianz.



Wer wird künftig im Rathaus Thun sitzen? Am 30. November entscheiden dies die Thunerinnen und Thuner. Bild: Tobias Anliker

[Von Mireille Guggenbühler](#) Aktualisiert vor 50 Minuten

[Tweet](#)

0

0

## Feedback

Tragen Sie mit [Hinweisen](#) zu diesem Artikel bei oder melden Sie uns .

Der Rücktritt der Thuner Bildungsdirektorin Ursula Haller (BDP) sorgt im fünfköpfigen Thuner Gemeinderat (2 SVP, 2 SP, 1 BDP) nicht nur für einen freien Platz, sondern auch für überraschende Allianzen. Wegen des Rücktritts der populären Gemeinderätin kann die BDP nämlich nicht mehr auf ihr Zugpferd zählen. Deshalb ist sie aus strategischen Überlegungen eine Listenverbindung mit CVP, EVP, EDU und GLP eingegangen, die ihrerseits als «Mitte Thun» zusammen eine Gemeinderatsliste präsentieren. Damit gibt es bei den Thuner Wahlen, die nach dem Proporzsystem durchgeführt werden, erstmals drei ungefähr gleich grosse Lager: Rechts des Mitte-Blocks präsentiert sich das Lager von SVP und FDP. Die beiden bürgerlichen Parteien sind wie vor vier Jahren eine Listenverbindung eingegangen. Auf der linken Seite wiederum findet sich das Lager von SP und Grünen, die ebenfalls wie vor vier Jahren eine Listenverbindung eingegangen sind.

## Chance für kleine Parteien

Die breite Allianz der Mitteparteien schafft in Thun erstmals die Möglichkeit,

dass ein Vertreter oder eine Vertreterin einer Kleinpartei in den Gemeinderat einziehen könnte. Im 40-köpfigen Stadtparlament besetzen die kleinen Parteien nur gerade je 2 Sitze (EVP, EDU) beziehungsweise einen Sitz (CVP, GLP). Spitzenkandidat der Mitteallianz ist der vorkumulierte CVP-Stadtrat Konrad Hädener. Vor vier Jahren erreichten EVP, CVP und EDU einen Wähleranteil von 13,6 Prozent, die erstmals antretende BDP einen von 15,9 Prozent. Damit eroberte die BDP ein Restmandat. Mit dem starken Mitteblock stehen die Chancen wiederum gut, dass diese breite Allianz einen Sitz erobern wird. Die Frage ist nur, ob der Sitz der BDP oder einer der kleineren Parteien zufallen wird.

Es ist gut möglich, dass am Ende die BDP mit ihrem Spitzenkandidaten Peter Aegerter vom Vorgehen der Mitteparteien profitiert, weil die Wähler das Potpourri von EVP, CVP, EDU und GLP mit ihrer gemeinsamen Liste nicht akzeptieren werden – und fleissig jene Kandidaten von der Liste streichen, die nicht ihrer Favoritenpartei angehören. Nach den Grossratswahlen in diesem Frühling, bei denen die BDP im Kantonsparlament elf Sitze verloren hatte, gibt man sich bei der BDP allerdings vorsichtig: «Die Grossratswahlen waren ein Warnfinger», betonte der Thuner BDP-Präsident Reto Vannini bereits mehrmals.

### **Fällt der Sitz gar aus der Mitte?**

Theoretisch wäre es auch möglich, dass die beiden bürgerlichen Parteien SVP und FDP oder auf der linken Seite SP oder Grüne den bisherigen BDP-Sitz holen könnten. Dennoch spricht einiges dagegen. Die SVP hat vor vier Jahren zwar einen zusätzlichen Sitz erobert. Dies nachdem sie ihren zweiten Sitz einzig wegen Hallers Übertritt zur BDP verloren hatte. Doch hat die SVP 2010 nicht etwa an Wähleranteil zugelegt – dieser schrumpfte von 30,9 auf 29,8 Prozent. Die SVP holte ihren zweiten Sitz dank der Listenverbindung mit der FDP. Diese verlor ihren einzigen Sitz, ihr Wähleranteil schrumpfte von 14 auf 9,6 Prozent. Die Chancen auf einen weiteren, dritten SVP-Sitz sind deshalb eher als gering einzuschätzen.

Interessant wird die Frage sein, wie sich der bisherige SVP-Gemeinderat Roman Gimmel (Bau und Liegenschaften) in den Wahlen behaupten wird: Er rutschte vor vier Jahren für den eigentlich gewählten Carlo Kilchherr in die Exekutive nach, weil dieser seine Wahl nicht annahm. Klar ist, dass sich der bisherige Gemeinderat und Stadtpräsident Raphael Lanz (SVP) durchsetzen wird. Er war 2010 der bestgewählte Gemeinderat – und für das Amt des Stadtpräsidenten stellt sich ausser ihm niemand zur Verfügung. Die Wahl in die Regierung ist Voraussetzung, um das Stadtpräsidium zu erobern.

Auch die SP hat vor vier Jahren von ihrer Listenverbindung profitiert. Oder anders ausgedrückt: Die Grünen haben der SP mit der Listenverbindung geholfen, ihren zweiten Sitz zu halten, den diese gerade noch als Restmandat erobert hatte. Die SP verlor bei den letzten Gemeinderatswahlen deutlich an Wähleranteil: Dieser ging von 27,9 auf 22,1 Prozent zurück. Auch diesmal spielen die Grünen erneut die Steigbügelhalter für die SP-Kandidaten. Zwar

haben die Grünen mit Stadträtin und Grossrätin Andrea de Meuron und Stadtrat Thomas Hiltpold zwei bekannte Thuner für die Exekutivwahl aufgestellt. In erster Linie gehe es aber darum, den Mitteangriff abzuwehren, sagt Hiltpold selber. Denn: Die breite Mitteallianz schafft durchaus Druck auf die zwei Sitze der SP, vorab auf den Restmandatssitz der bisherigen Gemeinderätin Marianne Dumermuth (Stadtentwicklung). Ziemlich sicher halten können wird sich SP-Gemeinderat Peter Siegenthaler (Sicherheit, Soziales), der vor vier Jahren am zweitmeisten Stimmen machte. (Der Bund)

(Erstellt: 14.11.2014, 13:54 Uhr)

Eingefügt aus <<http://www.derbund.ch/bern/kanton/Die-Mitte-macht-sich-breit-----/story/12287536>>